

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

169 (21.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394114)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich 70 Pfg., bei Einschlagszahlung 60 Pfg.; durch den Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Quartale 1,60 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Inserate werden die häufigste Korrespondenz oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Bildungslehren und Ungelehrten, sowie der Schüler und 15 Pfg. für die sonstigen ausländischen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshabener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Fiatal-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudenbergs Buchdruckerei, Victoria; Hemsing: G. Sadehoffer, Adolphi; Jever: J. Hinrichs, Mönchsweg 61; Sarel: C. Nege, Schüttingstr. 6; Hilgram, Longestamp; Norden (Ostfriesland): T. Teringa; Nordsee: W. Fintel, Elmstr.; Guden: Carl Faust, Große Bahndamm 18; Leer (Ostf.): W. Meyer, Kirchstr. 44; Wesmer (Ostf.): Georg Watson; Waddel (Ostf.): D. Erdmann; Sägerdorf (Ostf.): J. Hinrichs, Kolonist. 8; Stade: W. Ruhmann, Altesohlstr. 41; Brunsbüttel b. Stade: Herm. Wegle, Oberstr. (Buckelstr.); Gensde: J. Bomet.

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 21. Juli 1904.

Nr. 169.

Hungersnot in Rußland in Sicht!

Ein Russe schreibt der „Leipz. Volksztg.“: Kurz nach dem Ausbruch des Krieges ist in Rußland eine Geschäftsnotung eingetreten. Tausende von Arbeitern wurden aus den Fabriken und Werkstätten auf die Straßen geworfen; die Arbeitslosigkeit mit all ihren schrecklichen Folgen nahm ein den Städten ungeheure Dimensionen an. Jetzt bringen die russischen Zeitungen Nachrichten, daß in verschiedenen Gegenden Rußlands eine Misere zu erwarten sei. So schreibt man den „Petersburgischen Wiedomosti“ aus Besarabien, daß der Stand des Getreides, der Weinberge und Wiesen einen niederschmetternden Eindruck auf die Bauern macht. Infolge der trockenen Witterung befindet sich das Sommergetreide in einem fast hoffnungslosen Zustande; der Heuschlag ist überall ausgebrannt und die Bauern müssen Stroh als Viehfutter benutzen. Im Gouvernement Oberon bieten die Felder einen traurigen Anblick; in einigen Gegenden ist der Zustand der Winterausfaat so hoffnungslos, daß man diese Saat zum Viehfutter verwendet. Der Korrespondent des „Ruf“ schreibt aus Kiew, daß es nicht nur im Gouvernement Kiew, sondern auch in den benachbarten Gouvernements keine gute Kornernten geben werde; die Gärten und Weinberge, welche einen wichtigen Teil der Wirtschaft der Kleinrentner ausmachen, sind durch die Frühlingstrocknis fast ganz zu Grunde gerichtet. Aus dem Gouvernement Petersburg, Kaugorod und Pskow wird den „Russka Wiedomosti“ berichtet, daß auch hier die Frühlingssaat eine verheerende Wirkung auf die Sommerausfaat gehabt hat. Im Gouvernement Nischni-Kaugorod befinden sich die Bauern im elendsten Zustande aus Mangel an Brot und Viehfutter. Alles, was zu verkaufen möglich war, ist schon längst verkauft; das letzte wird jetzt von den Beamten für die zurückstehenden Steuern fortgeschafft. . . . In Tschel (Sibirien) fand es sogar zu einem Zusammenstoß zwischen den Bauern und der Landespolizei. Die Bauern hatten kein Futter für ihr Vieh und trieben es auf den Heuschlag der großen Gutsbesitzer. Als die Gutsbesitzer das Vieh der Bauern fressen wollten, um einen Ersatz für den Schaden zu bekommen, leiteten die Bauern bewaffneten Widerstand; bei dem Versuch, einige rebellische Bauern zu verhaften, wurde die Landespolizei von den Bauern tödlich ausgeprägt.

Ohne Zweifel sind die oben gebrachten Angaben ungenügend; sie sind aus der legalen russischen Presse entnommen, in welcher solche Nachrichten über Bauernhungersnot und Bauernunruhen nur selten auftauchen. Auch ist der Sommer noch nicht zu Ende, und in vielen Gegenden sind die Aussichten auf die zukünftige Ernte nicht bestimmt. Doch steht schon soweit fest, daß außer den oben erwähnten Gouvernements auch die Gouvernements Moskau, Jaroslaw, Twer, Kostroma, Wolgata, Tschernigow und der Neurusische Kanton mehr oder minder eine Misere zu erwarten haben. Zur selben Zeit sind die Nachrichten über den Ausfall der Ernte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, in Deutschland und Italien günstig; der russische Bauer wird also seinen Konkurrenten auf dem Weltmarkt unterliegen.

Während sich in Rußland keine neue Ernteung; seit 1891 gibt es wenige Jahre, in welchen nicht irgend eine Gegend von einer Misere heimgeführt worden ist. Die Wirtschaft der herrschenden Klasse hat die Bauern auf ein so niedriges ökonomisches Niveau gedrückt, daß jede unglückliche Witterung, jede kleinste Störung ihres wirtschaftlichen Lebens ihn direkt zur Hungersnot, Sterblich, Hungertod u. verurteilt. Die von einem dichten Netz feudalistischer Bevormundung umgebene und ökonomisch heruntergekommene Bauernschaft hat es auch bei normalen russischen Zuständen nicht vermocht, selbstständig mit den Miserearten und ihren Folgen fertig zu werden, und so

mühte immer die Hilfe des Staates und der Gesellschaft in Anspruch genommen werden. Aber ist denn jetzt auf irgend welche Hilfe zu rechnen? Die Regierung hat gerade jetzt während des Krieges gewiß kein Geld, um den verhungerten Bauern zu Hilfe zu kommen. Schon am Anfang des Krieges wurde der staatliche Kredit für die bedürftigen Bauern eingeschränkt. So mußte auf Viehwes Beschl das Staatserwerbs-Gouvernementsamt das den Bauern gewährte Darlehen auf 200000 Rubel vermindern; das von der Nischni-Kaugoroder Semstwoverwaltung befristete Darlehen von 791 727 Rubel wurde von der Regierung nicht genehmigt; das selbe geschah mit ähnlichen Geschäften vieler anderer Semstws. Den Semstws selbst ist die Volkswirtschaftspflege entzogen worden; dazu haben sie nach den Angaben der „Zetra“ alle vorhandenen Geldmittel, ungefähr 8 Millionen Rubel, für Kriegszwecke geopfert und sind sogar nicht imstande, die ihnen gesetzlich obliegende Pflicht zu erfüllen und die Familien der eingezogenen Reservisten zu unterstützen. Auf die Philantropie der Gesellschaft kann man keine Hoffnung setzen: Welche wird diesen freiwilligen Helfern den Zutritt aufs Land versperren. So kann man im Voraus sagen, daß in den russischen Dörfern Hunger und — Hungersaufstände vor der Thür stehen!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 20. Juli.

Die Verhandlungen in Nordsee sind beendet. Witte reist nach Berlin. In Petersburg Kreise zirkuliert das Gerücht, das Ergebnis der Verhandlungen auf Nordsee zwischen Witte und dem Grafen Bülow sei in Frage gestellt. Witte werde zurückkehren, ohne den Vertrag abgeschlossen zu haben.

„Die Kriegssäfte der Gegner.“ Unter dieser Überschrift bringt die „National-Zeitung“ einen Zeitartikel, der folgendermaßen beginnt: „16 Millionen Mark Einnahmen binnen Jahresfrist und am Jahresabschluss einen Kasseebestand von 12 1/2 Millionen, das sind die stolzen Ziffern, mit denen nach dem in heutigen Morgenblatt wiedergegebenen Auszug aus dem Jahresbericht des Abgeordneten Kollegiums die deutschen Gewerkschaften paradierten können. 161 Millionen „Arbeiterloshen“ für die Gewerkschaften und weitere Hunderte von Millionen Groschen für die sozialdemokratische Partei, das sind die Opfer, die von den Arbeitern für ihre politischen und wirtschaftlichen Kämpfe gebracht werden. Die bürgerlichen Kreise muß fürwahr tiefe Beschämung ergreifen, wenn sie diesen Opfermut der Arbeiter und Proletarier beobachtet und mit dem vergleichen, was aus den eigenen Reihen für politische Zwecke geschieht. Die Lage der Gewerkschaften ist ganz ausgezeichnet und übertrifft wohl die aller anderen politisch-wirtschaftlichen Organisationen ähnlicher Art.“ Der Artikel erwähnt dann des an unsere Parteigenossen in Breslau gemachten Vorschlages, betreffend die Gründung eines Zentralverbandes der sozialdemokratischen Partei mit der Maßgabe, daß für jedes Mitglied monatlich 10 Pf. an die Kasse des Hauptverbandes abzuliefern sei. Zu diesem Vorschlage bemerkt das nationalliberale Blatt: „Wir halten es für sehr wahrscheinlich, daß die sozialdemokratische Parteilisteung aber kurz oder lang zu diesem oder einem ähnlichen Mittel greift, um ihrer Klasse jährlich mehrere 100 000 RM. zuzuführen. Die Gewerkschaften werden darum nicht tot leiden; die sozialdemokratische Arbeiterchaft wird es die Opfer für die von ihr gewählte Interessenerrettung noch weiter erhöhen. In dieses Maß von Opferwilligkeit kommen die bürgerlichen Parteien nirgends auch nur entfernt heran. Immerhin wird unter ihnen zwei Gruppen vorhanden, die sich gleichfalls auf sehr beträchtliche Mittel stützen können und die nötigen Gelder für die politische Propaganda mit Wichtigkeit aus ihrer opferfreudigen Mitgliederchaar zusammenbringen.“

Als diese zwei Gruppen werden genannt: der Bund der Landwirte und das Zentrum, „das in der glücklichen Lage ist, mit verhältnismäßig geringen Mitteln seine politische Propaganda betreiben zu können, da es einen überall ausgedehnten festen Stamm von Agitatoren, die ihm nichts kosten, im Klerus hat.“ Dann heißt es weiter: „Wie das Zentrum die Parteimarken, so führt der Bund der Landwirte im Bedarfsfalle eine Verdoppelung der starken Selbstbetätigung ein, die seine Mitglieder zur Unterstützung der agrarischen Agitation auf sich nehmen.“ So seien wir die drei großen Gegner des liberalen Bürgerturns, Sozialdemokraten, Ultramontane und Agrarier, im eifrigsten und erfolgreichsten Sammen, politisch am besten organisiert und am opferwilligsten für die Propagandierung ihrer politischen Interessen wirkend. Und wie verhält sich gegenüber diesen Gruppen das große liberale Bürgerturn? Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Klassen der liberalen Parteien durchweg eine gähnende Leere zeigen und die leistungsfähigen Kreise am wenigsten für die politischen Zwecke übrig haben.“ Die „National-Zeitung“ beklagt diese „beispiellose Interesselosigkeit“ des liberalen Bürgerturns sehr; aber ein Heilmittel dagegen vermag sie nicht anzugeben.

Der fünfte Kongreß der christlichen Gewerkschaften, der augenblicklich zu Essen a. d. Ruhr tagt, ist vom ersten Augenblicke an, schon mit der Eröffnungsrede des Arbeitersekretärs Schiffer-Kreisel, unseren Unternehmern sehr unangenehm in die Nase gestiegen. „Der diesjährige Kongreß der christlichen Gewerkschaften charakterisiert sich durch eine sehr radikale Tonart“, wimmert der in der kapitalistischen Presse, und die „Deutsche Tageszeitung“ sagt direkt: „Wir bringen den christlichen Gewerkschaften aufrichtige Sympathien entgegen; deswegen halten wir uns für verpflichtet, vor diesem Tone, der sich von dem sozialdemokratischen wenig oder gar nicht unterscheidet, zu warnen. Eine feindselige einschleuderte Kritik, die berechtigt ist, verdenkt kein Mensch den christlichen Arbeitern; aber mit Ueberhebungen und tendenziösen Zuspielungen wird nichts erreicht.“ — In der Tat klingt denn auch der „Ton“ in Essen nicht ganz so in moll, wie die Unternehmer vielleicht wünschten. Man führte bittere Klagen darüber, daß selbst den christlichen Gewerkschaften anstatt des Brotes der Gleichberechtigung vielfach Steine in den Weg gelegt würden. „Es ist nicht ein Sohn, daß die 14 Jahre alten Februarerlasse unseres Kaisers noch fast vollständig ihrer Durchführung harren? Wir sollen vor dem Gesetze alle gleich sein; wer aber die Verhältnisse mit klarem Kopfe betrachtet, den wird man einmal ein Gefühl tiefer Bitterkeit beschließen, und er wird zu der Ansicht kommen: noch haben wir einen Klassenstaat mit einer gewissen Klassenjustiz, die oft tolle Blüten treibt. Das muß hier offen ausgesprochen werden.“ Und die Leute, die so sprechen, konnten als Beweis ihrer Behauptungen die Verhandlung eines Delegierten anführen, des Sekretärs der christlichen Bauhandwerker, die deshalb vorgenommen wurde, weil sich der Deputierte — an einem Streik beteiligt hatte. Dieses neue Vorbehalten hat die Polizeibehörde in Größ, Breeding Pölen, dem Stummstrasse der deutschen Volkswirtschaft hinzugefügt. Den Klassenbewußten Arbeitern freilich sind ja derartige Dinge Alltäglichkeiten und sie werden auch von der bürgerlichen Presse fast durchweg als selbstverständlich und völlig in der Ordnung bezeichnet.

Zu den Ausföhrungen in Ess 1870. Die Wainzer „Volkszeitung“ macht in der bekannten Angelegenheit jetzt die folgende Mitteilung: Die Bemühungen der Staatsanwaltschaft, die Antragsteller zur Zurücknahme der Klage gegen die Wainzer „Volkszeitung“ wegen Veröffentlichung der Reichsman-Briefe zu veranlassen, sind gescheitert. Die Mehrzahl der Antragsteller will „gerichtliche Feststellungen objektiver Art.“ — Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß wir dem Ausgang des Prozesses mit Ruhe entgegengehen, und es uns einestseits nicht unangenehm sein kann, wenn die Herren

Antragsteller „gerichtliche Feststellungen objektiver Art“ wünschen. Ob aber diese Feststellungen ganz dem Geismad der Antragsteller entsprechen werden, glauben wir jetzt schon ernstlich bezweifeln zu dürfen.

Die Feuerbestattung ist jetzt auch in Württemberg zugelassen worden. Wie die „Flamme“ mitteilt, hat das Ministerium des Innern der Stadt Heilbronn den Bau und den Betrieb eines Krematoriums gestattet, der Bau eines zweiten in Stuttgart soll nunmehr unerschrocken in Angriff genommen werden. Bemerkenswert ist, daß in Württemberg die Feuerbestattung in diesem Falle nicht in Anspruch genommen, sondern der Beerdigungsweg für ausreichend gehalten worden ist.

Frankreich.

Zur Fällungsaffäre des Hauptmanns D'Autriche wird aus Paris gemeldet, der Sachverständige Veyrand habe am Montag dem Kriegsgericht sein Gutachten über die in Kasibuch des Hauptmanns D'Autriche vorgenommenen Kadrierungen und Landvermessungen eingereicht. Dem „Temps“ zufolge geht aus diesem Gutachten hervor, daß die verhafteten vier Offiziere des Nachrichtenbureaus dem damaligen Generalstabschefs die Verwendung von 20 000 Francs verheimlichen wollten.

Rußland.

Ueber das Schicksal der Finländer, welche vor einiger Zeit nach Petersburg übergeführt worden waren, liegen bestimmte Nachrichten ebenso wenig vor wie über die Gründe der Verhaftung. Nach einer Meldung der „Wozzeitung“ aus Helsingfors befinden sich die Herren Professoren Homén und Gliander, sowie Vicedirektor Schöbergson noch im Spitalerwartungszustand; sie haben indessen die Mitteilung erhalten, daß die Regierung ihnen Kaugorog als Verhaftungsort angewiesen habe und daß sie binnen weniger Tage ihre Reise dorthin antreten müssen werden. Professor Wrede geht frei in Petersburg umher, darf aber die Hauptstadt vorläufig nicht verlassen. Wahrscheinlich wird es ihm gestattet werden, nach dem Auslande zu reisen, jedoch gegen die schriftliche Verpflichtung, daß er sich nicht in Schweden niederlasse. Die alte Excellenz Schaumann befindet sich fortwährend im dortigen Polizeigefängnis; sein Gesundheitszustand ist infolge des mehrwöchigen Einsperrens recht beklagenswert; man hat ihm verboten, nach seinem vieljährigen Hausarzte zu fenden.

Schina.

Wieder die Missionare in China als Störenfriede. Der Vizeminister Juanchihai hat den Bezirksvorstehern neue Weisungen über ihr Verhalten gegenüber Missionaren und chinesischen Christen zugehen lassen. Zwar befiehlt er, ihnen jeden Schutz zu teil werden zu lassen, schließt aber mit der dringenden Aufforderung, nicht zurückzuschrecken, unbotmäßige Christen zu bestrafen und vor allen Dingen den Missionaren jede Einmischung in die privaten oder öffentlichen Angelegenheiten dieser Leute zu verlegen. Einmischungsversuche sind dem Vizeminister sofort zu melden. — Also treiben die Missionare noch ihre alte Praxis, die so viel zum Fremdenhass der Chinesen beigetragen hat. In Ermahnung sonstiger Proleten, „behalten“ sie das schändliche Gefindel der chinesischen Städte, und wenn dann diese „Christen“ wegen ihrer Verbrechen zur Verantwortung gezogen werden sollen, verlangt der Missionar unter Hinweis auf die Kriegsschiffe seines Vaterlandes die Straflosigkeit des „Glaubensbruders“. Das einfachste Mittel, um die Erbitterung der Chinesen gegen die Weißen zu vermindern, wäre die Zurückziehung der Missionare.

Der russisch-japanische Krieg.

Der durch die Beschlagnahme von Pötschden des deutschen Postdampfers „Prinz Heinrich“ hervorgerufene deutsch-russische Zwischenfall ist

noch nicht erledigt. Die „Smolensk“ hat zwar die dem deutschen Volkstamper weggenommenen 31 Tade Dreifpott und 24 Tade Risten und Vadeipost, die für Japan bestimmt waren, dem englischen Dampfer „Perla“ übergeben bis auf zwei, aber diese zwei für Nagasaki bestimmte Postfische des „Prinz Heinrich“ mit Beschlag belegt. Um die an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Prinz Heinrich“ beschlagnahmte japanische Post dem deutschen Dampfer „Perla“ übergeben zu können, hielt der russische Hilfskreuzer „Smolensk“ die „Perla“ gewaltsam eine Stunde auf. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die russische Regierung beabsichtigt, Deutschland in jeder Weise gerecht zu werden. Die schnelle Erledigung des ganzen Zwischenfalles dürfte diesmal um so leichter sein, als der deutsche Reichsanwalt und der russische Ministerpräsident gegenwärtig von Mund zu Mund miteinander verkehren können. Die „Röln. Zig.“ weist darauf hin, daß mit der Rückgabe der an Bord des deutschen Dampfers beschlagnahmten Postfische natürlich nur ein Teil der deutschen Befehle erledigt sein würde. Es handelte sich ferner noch um die Schiffe des Vorkaufs, um die entsprechende Befreiung des schuldigen Schiffskommandeurs und die Behinderung der Wiederholung.

Aus Petersburg wird gemeldet: Zwei weitere Schiffe der russischen Flottenflotte haben Befehl erhalten, zur Jagd auf englische Schiffe nach dem Roten Meer zu gehen. Das Besondere der russischen Schiffe im Roten Meer, die mit der Handlung durch die Torpedobatterien gingen, dann plötzlich die Kriegsflagge hielten und englische und deutsche Handelsschiffe anfielen, wird sehr ernst angesehen und als Seeräuberei betrachtet. England hat mit Deutschland und Frankreich Verhandlungen über die Behandlung dieser russischen Schiffe eingeleitet. Dieser englisch-russische Zwischenfall erfuhr noch eine Verschärfung, wenn sich eine Mitteilung der „Daily Mail“ aus Wien bekräftigt, wonach der Kapitän der „Petersburg“ die britischen politischen Vertreter in Wien durch den Kapitän der „Weipara“ aufforderte, an die Konvention in Suez und Port Said zu telegraphieren, daß er jedes englische Schiff beschlagnahmen werde, auf welchem der Inhalt der Bodekte nicht deutlich aus dem Ladungsverzeichnis ersichtlich wäre. Alle diese Vorommnisse deuten darauf hin, daß der russische Kapitän nicht auf eigene Initiative hin verfahren, sondern sich nach allgemeinen Anweisungen aus Petersburg gerichtet hat.

Im Roten Meer ist vor kurzem auch ein englischer Dampfer „Malacca“ beschlagnahmt worden, angeblich, weil die der „Peninsular and Oriental Line“ gehörenden Schiffe Waffen und Munition für Japan an Bord haben. Der Dampfer „Malacca“ der „Peninsular and Oriental Line“ ist Dienstag unter russischer Marineflagge, mit russischer Mannschaft an Bord und kommandiert von russischen Marineoffizieren in Suez eingetroffen und fährt durch den Kanal.

Wie der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet wird, haben zwei weitere Dampfschiffe der russischen Flottenflotte in Odesa geheime Befehle erhalten, nach dem Roten Meer abzulegen.

Unterwegs will der Londoner „Daily Express“ aus Malta erfahren haben, drei britische Kriegsschiffe würden unverzüglich in das Rote Meer entsandt, um die britischen Schiffe gegen die Begehung seitens russischer Kreuzer zu schützen. Der britische Kreuzer „Terrible“ sei bereits nach Suez abgegangen.

Wie dem Reuterschen Bureau aus dem Hauptquartier Kutais über Japan vom 18. d. M. gemeldet wird, haben die Japaner am 17. in der Schlacht am Motenpaj 300 und die Russen 2000 (?) Mann verloren. Die Japaner seien eine Brigade und ein Bataillon stark gewesen. Bei Wladivostok sollen zwei Schiffe durch Minen zerstört worden sein. Angeblich handelt es sich um ein russisches und ein deutsches Schiff.

Gewerkchaftliches.

25-30000 Personen sind von der Auspepperung der Bauhandwerker in Frankfurt a. M. betroffen. In einer überfüllten Verammlung der Ausgepeperten beschloß man sich am Sonntagabend mit Gegenmaßnahmen. Die Lohnkommission folgte folgende Forderungen vor: Der Stundenlohn beträgt vom 1. August 1904 52 Pfg., vom 1. April 1905 55 Pfg. Junggeheilen unter 19 Jahren bekommen 5 Pfg. die Stunde weniger. Die Vereinbarungen sollen vorläufig bis zum 21. Juli 1906 gelten. Die übrigen Forderungen beziehen sich auf Lohnabgaben, Arbeiterkassen-Verordnungen und dergleichen. Die gänzlich vom Jaun gebrochene Auspepperung kann also eventuell auch den von den Scharmadern nicht beachteten Erfolg haben, daß die Herren die Löhne ihrer jetzt übermäßig auf's Blaue geworbenen Leute erhöhen müssen.

Aus Stadt und Land.

Sant, 20. Juli.

Eine Sitzung der Armenkommission fand heute Nachmittag im Rathaus statt.

Eine unjüngliche Wette hat gestern den Tod eines braven Familienvaters zur Folge gehabt. Der Former Janzen aus der Berdumstraße, ein ruhiger und sehr solider Mann, hatte sich gestern

nachmittag verlesen lassen, statt seiner Arbeit nachzugehen, eine Geburtsstafel unter mehreren Kollegen mitzumachen. Als sie gestern Abend gegen 7 Uhr am Kanal entlang kamen, wetteten die Geburtsstafelbesitzer, den Kanal zu durchschwimmen. Hierbei ist nun J. von einem Schlaganfall betroffen. Gegen 9 Uhr wurde er seinen Angehörigen tot ins Haus gebracht.

Sein 25jähriges Stiftungsfest feiert am Sonnabend, Sonntag und Montag der hiesige Gelangverein „Frohinn“. Zu demselben werden auch auswärtige Vereine erscheinen. Während am Sonnabend Abend in der „Arche“ der Festkommerz stattfindet, wird das eigentliche Fest am Sonntag im „Friedrichshof“ abgehalten werden. Wir kommen auf das Fest, das im gewissen Sinne als ein Jubiläum der Arbeiterbewegung hiesiger Gegend gelten kann, in einer der nächsten Nummern zurück.

Dem am Sonntag bei einem Hühnerdiebstahl ergriffenen Schneider sollen auch noch Wäschdiebstähle zur Last gelegt werden. Bei einer Hausdurchsuchung sollen gestohlene Wäscheartikel vorgefunden worden sein.

Schöffengericht. Unter der Anklage, sich durch Vorleistung falscher Lasten einen Vermögensvorteil zu verschaffen verurteilt zu haben, stand der Arbeiter M. in Heppens. Beim Eintritt in die Arbeit gab er seine Leinwandkarte ab. Als er aus der Arbeit trat, konnte der Bauunternehmer die Karte nicht finden. Auf die Frage, die wiceliste Karte so sei und wie viele Marken diese enthalten habe, soll M. geantwortet haben, die neunste und dieselbe enthalte 30 Marken. M. betritt dies, er will vielmehr gesagt haben, die achte oder neunste. Ebenso unbestimmt will er sich über die Anzahl der enthaltenen Marken geäußert haben. Da er als Zeuge geladene Bauunternehmer nicht erschienen war, wurde neuer Termin auf den 16. August angesetzt. Die Kosten für den Termin hat der nicht-erschienene Zeuge zu tragen, außerdem wurden ihm 10 M. Ordnungsstrafe auferlegt. — Eine Bierreise und ihre Folgen führte den Gastwirt G. in Kistertiel vor die Schranken des Gerichts. Am 9. Mai machte der Angeklagte sich in Gesellschaft mehrerer Freunde einen lustigen Tag. In der der Malermeister E. beschäftigt war. Um die Feierlichkeit der Gölle zu erhöhen, erlaubte sich E. den „Wisp“, dem G. unternimmt mit Ostfabe Figuren auf den Rücken zu zeichnen. In der Bierlaute stimmte G. in die allgemeine Feierlichkeit mit ein. Unheimlich wurde es ihm erst, als die Leute auf der Straße stehen blieben und ihm kopfschüttelnd nachsahen und die Jugend von Kistertiel aus Ausgesessenheit hinter ihm einen Indianertanz aufzuführen. Zu Hause angelangt, wurde er von seiner Frau aus die Zeichnungen auf seinem Rücken aufmerksam gemacht. Jetzt verwandelt sich bei E. die Feierlichkeit in Wut. Er nahm einen Handfeiger und schlug damit dem G. vier Feuertreiber ein. Statt sich nun in Güte mit G. zu einigen, lief E. zum Gericht und strengte Klage an. Dieses erkannte auf 5 M. Geldstrafe. Nebenfalls wird G. das Blatt jetzt umdrehen und wird sich in nächster Zeit E. als der Anstifter des „Wispes“ vor Gericht zu verantworten haben. — Die Ehefrau M. in Heppens rechnete am 14. Juni mit einer Frau, mit der sie in Streit liege, so gründlich ab, daß diese mehrere blaue Flecke am Körper davontrug. Die streitbare Frau M. muß 5 M. zahlen. — Um 40 M. erleichtert wird der Zimmermann B. in Heppens, weil er einen Hausbewohner überfallen und ihn blutig schlug. — Eine raffinierte Schwindlerin ist die Heilnerin Jb. die eine ganze Anzahl Geschäftsteile heimleitet. Unter angenommenem Namen verstand sie es, sich überall Kredit zu verschaffen. Nach festigte sie sich falsche Papiere an. Unter anderem erschwand sie sich zwei Paar Stiefel im Werte von 17,80 M. und ein Fahrrad im Werte von 60 M. Das Fahrrad verkaufte sie dann bei einem Warenhändler für 28 M. Vom Landgericht Aurich ist gegen die J. auf vier Monate Gefängnis erkannt, das Schöffengericht legte noch 6 Wochen für die Schwindereien und 10 Tage Haft für zwei Vergehen hinzu. Unter der Anklage der Hehlerei standen die Altwarenhandler Ehefrau J. sen. und J. jun. Diesen wurde zur Last gelegt, das Fahrrad unter dem Werte angekauft zu haben. In diesen Beweisen habe man auch sofort versucht durch Veränderungen das Rad unkenntlich zu machen. Ebenso habe man beim Ankauf sich keine Papiere vorlegen lassen und sei nur der falsche Name, den die Schwindlerin angegeben habe, ins Buch eingetragen worden. Das Gericht war der Ansicht, daß mit Strenge gegen solche Geschäfte vorgegangen werden müßte, um den vielen Fahrraddieben und Schwindlern die Gelegenheit zu nehmen, ihre gestohlenen oder erschwundenen Gegenstände unterzubringen. Der Antrag des Anwalts lautete für jeden der beiden Angeklagten auf drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf je einen Monat. — Freigesprochen wurde der Fahrunternehmer B. in Ruende, der unter der Anklage stand, mit der Peitsche nach einem Radfahrer geschlagen zu haben, der an seinem Fuhrwerk vorbei wollte. B. bestritt dies, er habe nur seine Peitsche angehalten, ohne den Radfahrer zu bemerken. — Unglückliche Familienverhältnisse führte den Werftmeister K. in Heppens vor Gericht. Die Ehegatten haben sich getrennt und sind zwei Kinder im

Armenhause untergebracht und wird außerdem die Frau mit zwei anderen Kindern von der Gemeinde unterstützt. Wegen Nichterfüllung der Unterhaltspflicht war dem K. ein Strafmandat von 20 M. zugegangen, gegen welches er Einspruch auf richterliche Entscheidung beantragte. Da K. sich bereit erklärte, den Unterhalt für seine Familie zu bestreiten, sobald ihm die Rechnungen zugehen, wurde das Strafmandat aufgehoben. — Der Werftmeister U. in Heppens soll einer Frau, der er unzüchtige Anträge gestellt, mit dem Erschleichen gedroht haben, wenn sie ihrem Vamen Mitteilung von den Anträgen mache. Da die Frau von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machte, erfolgte Freisprechung. — Gegen das Kinderhangelgesetz hatte sich der Wirt M. in Schar vertrieben, indem er zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren nach 8 Uhr abends zum Regelaufgehen benutzte. Urteil: 10 M. Geldstrafe. — Der Wirtshausbesitzer Frau und des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hatte sich der Maurer G. in Ruengroden. Er will so betrunken gewesen sein, daß ihm nichts mehr einfallen ist. Die Zeugen dagegen haben nur Angetrunkenheit bemerkt. Es wurde auf 30 M. Geldstrafe erkannt. — Ohne Erlaubnis seines Meisters hatte der Schloßergeselle J. aus Sant 1,40 M. der Tageseinnahme für sich verbraucht. Als er infolge eines Streites von seinem Meister forsgang, ersuchte dieser Anzeige. J. muß 10 M. zahlen. — Der Maurer G. in Roppenheim war in Geldverlegenheit. Um sich Geld zu verschaffen, ging er zu einem Fahrradhändler, ließ sich ein Rad auf acht Tage und verkaufte dasselbe in einem Kaufaufgebot für 15 M. Als Folge dieses Geschäfts wurden ihm zwei Wochen Gefängnis indultiert. — 2 M. zahlen muß J. in Heppens, weil er sein Kind nicht im ersten Lebensjahre hatte impfen lassen. — Eine Frau G., die verurteilt hatte, vor Gericht zu erscheinen, soll zum nächsten Termine vorgeführt werden. — Eine Privatklage endete mit der Beurteilung des Angeklagten zu 5 M. Geldstrafe.

Reubremen, 20. Juli.

Schulrat Reubremen. In der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Vorstandes und Ausführenden teilte der Vorsitzende zunächst mit, daß die in der letzten Sitzung gewöhnlichen Anordnungen zum Neubau der Schule D die Genehmigung des Oberschulkollegiums erhalten hätten. Wadann wurden die von der Baufirma geprüften Offerten des Schulneubaus zur Kenntnis genommen und die Arbeiten folgendermaßen vergeben: 1. Maurer-, Eisen- und Asphaltarbeiten: Köster, 59 359,96 M.; 2. Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten: L. Eggerichs, 19 181,02 M.; 3. Tischlerarbeiten: Jäger und Sommer, 6112,00 M.; 4. Malerarbeiten: Wäcker und Pöfers, 2481,39 M.; 5. Glaserarbeiten: Drewes, 632,55 M.; 6. Steinsetzarbeiten: Sommermeier-Wilhelmshaven, 1545,61 M.; 7. Schlosserarbeiten: T. Hansen, 1035,20 M.; 8. Zementlieferungen: Thaden. Für die Legung der Dampfheizung wurde beschloffen, Offerten einzufordern. Zum Neubau von Abortanlagen wurde beschloffen, da das Oberschulkollegium noch einige Änderungen verlangte, diesen stattzugeben und die Arbeiten bis zum Herbst zu verschiden. — Unter Steuererlasse lag ein Gesuch vor, dieses wurde jedoch, da auf Erhöhungen beim Gemeinbevorstand keine stichtätigen Gründe vorlagen, abgelehnt.

Wilhelmshaven, 20. Juli.

Sitzung des Bürgerverfasser-Kollegiums. Es wurden in der gestrigen Sitzung zunächst die Protokolle über die letzte monatliche Revision der Kämmerei- und der Sparkasse zur Kenntnis genommen; desgleichen der Bericht des Verbandsreferens Lindemann über die vom Kollegium bereits richtig gelassene Revision der Jahresrechnung der Sparkasse pro 1903. In allen Teilen der Rechnung sei die Richtigkeit derselben konstatiert worden und wiederum habe die Sorgfalt und Sauberkeit, mit welcher die Rechnung aufgestellt worden, Anerkennung finden müssen. Die Arzonen betragen 5 299 375,40 M., einschließlich 6897,95 M. Reservebehalt für neue Rechnung; die Posten betragen 5 253 420,08 M., einchl. 8067,75 M. Ausrücklage; der Referendonds 229 735,78 M.

2. Kaufmännische Fortbildungsschule. Der Magistrat hat auf Grund des von der Regierung erlassenen Normalstatus ein Protokoll über die projektierte kaufmännische Fortbildungsschule, für welche die beiden hiesigen kaufmännischen Vereine je 200 M. und das Kollegium 400 M. bewilligt haben, erlassen. Das Kollegium stimmte dem Status mit einigen Änderungen zu. Nach demselben ist jeder hier wohnende und nicht nur vorübergehend beschäftigte männliche Hausangestellte und Lehrling unter 18 Jahren zum Besuch dieser Handelsschule an den vom Magistrat nach Anhören der kaufmännischen Vereine festgelegten Tagen und Stunden verpflichtet. Im Sommer soll die Unterrichtszeit vormittags von 7-9 Uhr, im Winter zu noch festzusetzender Zeit stattfinden und sechs Stunden in der Woche nicht überschreiten. Den Unterricht in Deutsch und Rechnen werden die Lehrer an der Realschule Behrens und Veenhop, in den kaufmännischen Fächern

der Handelslehrer Schwaering erteilen. Die Leitung der Schule ist dem Realschuldirektor Dr. Dewis übertragen. Für die Unterrichtsstunden sind 3 M. pro Stunde Honorar und für die Leitung pro Jahr 300 M. ausgesetzt. Die Kosten der Schule für das erste Unterrichts-halbjahr sind durch die Schulgelber und die gestifteten Beträge gedeckt. Die Schule hat ca. 30 Schüler. Die Schulpflicht endet mit dem Schluß des Schulhalbjahrs, nachdem der Schulpflichtige sein 18. Lebensjahr beendet hat. Nichtschulpflichtige männliche Personen sind berechtigt, die Schule gegen ein monatlich im Voraus zu zahlendes Schulgeld von 2,50 M. zu besuchen. Die Lehrern haben für jeden ihrer Schüler ebenfalls 2,50 M. pro Monat zu zahlen. Das Schulgeld kann vom Magistrat in gewissen Fällen ganz oder teilweise erlassen werden. — Vängere Diskussion entpinn sich über die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, über die Zeit, in welcher dieselben fallen sollen, und darüber, ob mehrere Lehrkräfte zu gleicher Zeit verpflichtet sind, die Schule zu besuchen. Es wurde, wie oben angebeutet, beschloffen und weiter darauf verwiesen, daß wenn mehrere Lehrkräfte in einem Geschäft vorhanden sind, diese gewöhnlich mehreren Jahrgängen angehören und demzufolge verschiedene Klassen, die an verschiedenen Tagen Unterricht haben, besuchen.

3. Mit fast gleichlautendem Text, wie vorstehendes Statut, wurde hierauf auf Grund mündlicher Normalstatus ein Protokoll für die gemeinliche Fortbildungsschule, die in den Händen des Gewerbevereins liegt, acceptiert. Verpflichtet zum Besuch dieser Schule sind bekanntlich alle hier wohnhaften und nicht bloss vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter männlichen Geschlechts, Geleihen, Geleihen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter unter 18 Jahren.

4. Im weiteren wurde das Protokoll der am 9. Juli stattgefundenen Sitzung der Schlichtungskommission und deren Beschlüsse genehmigt. Es handelte sich in derselben vornehmlich um Beschaffung der inneren Einrichtungen, ferner eines Eis-Generators und einer Tandem-Compound-Dampfmaschine, sowie um die Vergütung von Arbeiten.

5. Das Kollegium genehmigte im weiteren den Beschluß des Magistrats, daß die freigemordene Stelle des Inspektors für das Armenarbeitshaus Herrn Kaufmann G. Reich übertragen werden. Angeregt wurde hierbei, daß der Armenhausinspektor gleichzeitig auch als Inspektor des Krankenhauses fungieren könnte.

6. Herr Hauptlehrer Jürgens an der Ratholischen Volksschule beantragte, das zur Stadt-Volksschule gehörige Land stadtlich zum Objekt und Gemüsegarten überlassen zu lassen, um in demselben die Kinder in den praktischen Obst- und Gemüsebau einzuweisen und in ihnen die Liebe zur Natur fördern zu können. Die Sämereien will Antragsteller selbst besorgen, sofern ihm die Erzeugung des Gartens überlassen werden. Die erstmalige Ausgabe wird nach dem Kostenveranschlag 162 M. und die jährliche Unterhaltung des Gartens 30 M. der Stadt kosten. — Der Antrag wurde der Konsequenzen halber abgelehnt.

6. Der dritte Sprengwagen, dessen Ankauf das Kollegium genehmigt hat, stellt sich statt auf 1020 M. auf 1075 M. Diese höhere Summe wurde bewilligt.

7. In einer Verfügung des Reichsanwalters und des Ministers des Unterrichts und der geistlichen Angelegenheiten sind den Städten empfohlen, eine Summe zur Unterbringung Lungentrucker in Heilstätten in den nächstjährigen Etat zu stellen, welche Unterstützung nicht als Armenunterstützung angesehen werden soll, da sich viele Kranke zeigen, die Armenunterstützung in Anspruch zu nehmen und die Ortsanwaltschaften für Kranke, die nicht arbeitsfähig sind, viele Gelder ausgeben dürfen. Das Kollegium genehmigte, daß zu diesem Zweck 1000 M. für nächstes Jahr festgelegt werden.

8. Einem Antragsteller wurde Johann das Bürgerrecht erteilt.

9. Der Betrag, der zwischen dem Magistrat und der Deutschen Alphabet-Vereinsgesellschaft in Hannover betr. die Alphabetierung der Marktstraße (von der Wall- bis zur Wäbelerstraße) vereinbart worden, wurde genehmigt. Die Gesamtkosten betragen 14 260 M., von welchen die Differenz gegenüber den veranschlagten Kosten für Garantipfaster die Anlieger tragen. Die Gesellschaft übernimmt eine dreijährige Garantie. Gegenüber der Anrechnung, gleichzeitig in diese verkehrende Straße die Straßenbahngeleise und die Einrichtung für die in Aussicht genommene Spülung einzulegen, wurde vom Vorkühler hervorgehoben, daß sich jetzt nichts derartiges mehr bedachtig machen läßt, da die Arbeiten bereits in Angriff genommen worden und die Kosten festgelegt sind. B. B. Wähmann betonte noch, daß es nur im Interesse der Straßenbahn noch nicht gebaut werde, denn dann würden noch mehr Wilhelmshavener Bewohner nach auswärts ziehen.

10. Unter „Verchiedenem“ wurde a) der Pachtvertrag mit Herrn Lampe, betr. die früher Zerkops Weidelandereien, genehmigt; b) beschloffen, daß die Begrenzungskarte der Schloßgasse machen soll, wie dem Verzeich der Krankenhausaussagen mit der Wäbeler-

welt durch die durchbrochene Umzäumung ge-
steuert werden kann.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und
es folgte eine geheime Sitzung.

Von der Marine. Der Ablösungstransport
auf dem Dampfer „Rhein“ ist von Tjingtau
gefahren nach Lahu gegangen.

Der große Kreuzer „Fürst Bismarck“ ist
mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord,
am 17. Juli in Wulung eingetroffen und geht
am 25. Juli von dort nach Kinnobund in
See. Der große Kreuzer „Hertha“ ist am
17. Juli in Wulung eingetroffen und am
18. Juli von dort nach Tjingtau in See ge-
gangen. Die Schiffe „Kuch“ und „Mits“ sind
am 17. Juli in Tjingtau eingetroffen. Das
Hülfsanonenboot „Waterland“ ist am 16. Juli
in Shanghai eingetroffen und am 18. Juli
von dort abgegangen. Der große Kreuzer
„Sinea“ ist am 16. Juli in St. Thomas
(Mexiko) eingetroffen und geht am 23. Juli
nach Trinidad in See. Das Anononenboot
„Habsicht“ ist am 17. Juli in Swatopund
eingetroffen und geht am 21. Juli von dort
nach Molokene in See. Das Spezialschiff
„Vorelsh“ ist am 17. Juli in Trapezunt ein-
getroffen und geht am 19. Juli nach Batum
weiter.

Boospiel, 20. Juli.

Ein Kofaltertermin in der bekannten Wühlens-
chen Morbidade fand hier am Sonnabend statt.
Es hat den Anschein, daß die Tat nicht, wie
zuerst angenommen wurde, mit Einwilligung
des Mädchens geschah. Da eine Kugel im
Rücken der Leiche vorgefunden ist, kann man
annehmen, daß der Mörder zuerst von hinten
auf sein Opfer geschossen hat und als dieses
noch Lebenszeichen von sich gab, die weiteren
drei Schüsse folgten. Gerichts soll in letzter
Zeit sehr niedergeschlagen sein und sehr wenig
Nahrung zu sich nehmen.

Varel, 20. Juli.

Zu einer förmlichen Morgeschichte stempelt
der „Gemeinnützige“ die einfache Schlägerei, die
auch in letzter Nummer d. Bl. erwähnt
haben. Veranlaßt durch den Artikel im „Gem.“,
haben vier Erkundigungen erlangt und folgen-
des in Erfahrung gebracht: Der Geschlagene
und angeblich betraute Zimmergeselle stand hier
seit fünf Tagen in Arbeit. Am Sonnabend
bleiben ihm nach Abzug seines Kofgeldes noch
7 Mk. 50 Pf. übrig. Mit diesem Gelde machte
er eine Bierreise, auf der er andere Personen
traktierte, so daß die Summe jedenfalls nicht
größer geworden ist. Mit den beiden Arbeitern,
von denen er geschlagen und angeblich betraut
war, ist er erst später zusammengetroffen. Auf
dem Vagendamm kam der Zimmermann mit
den beiden Arbeitern in Streit, der in eine
Schlägerei überging und bei dem der Zimmer-
mann überhand gewann. Eine Uhr mit
Kette konnte ihm aber nicht gestohlen werden,
weil er nicht im Besitze einer solchen war, we-
gen dessen keine Mitarbeiter und Logisologen
keine Folge bei ihm bemerkten. Der Artikel im
„Gem.“ scheint derselben Feder zu entstammen,
die den Streuzug über die Wiesen bei Wallen-
büchsen zur Klüftung des Oldenburger Wörders
zu einer Heldentat unserer Polizei stempelte. Auch
diese Morgeschichte wird bald zu einer gewöhn-
lichen Schlägerei zusammenschumpfen und aus
den Mäulern werden ganz gewöhnliche Kauf-
bolde werden.

Oldenburg, 20. Juli.

Ueber die Typhuserkrankungen schreiben die
„Nachrichten“: Im Stadtgebiet Bürgerdele ist
der Typhus an mehreren Stellen recht häufig
ausgetreten, und es macht sich deshalb unter
den Einwohnern eine leicht erklärliche Unruhe
bemerkbar. Das Auftreten der Seuche erinnert
wieder an die vor mehreren Jahren hier wüthende
Diphtheritis, woran über 100 Kinder erkrankt
waren, und über viele zum Opfer fielen. Das
jetzige Auftreten des Typhus wird hier jeden-
falls den Wasserbeschaffungsverhältnissen zuzu-
schreiben sein. Mehrere Brunnen sind seit Aus-
bruch der Seuche kaum genießbares Wasser. Die
vom Magistrat angeordnete Untersuchung des Wassers
einiger Brunnen hat die sofortige Schließung
zur Folge gehabt. Auch sonst ist die Behörde
hier eifrig betheilig, ein Weiterumfassen der
Seuche nach Möglichkeit zu verhindern. Zur
Zeit werden Reklamationen der Entkräuter und
Aborte vorgenommen. Diese dürfen nur in
einer bestimmten Entfernung vom Brunnen an-

gelegt sein. Eine weitere Verbesserung trifft der
Magistrat dadurch, daß der Müllabfuhrwagen
insichlich an die Wasserleitung erhält. Die Nothe
sind bereits angefahren, und die anderen Arbeiter
sollen beschleunigt werden. Auch zum Rederendweg
vom Brunnen geschlossen sind, wird vom Magistrat
geplant, das Rohrnetz der Wasserleitung hinaus
zu legen. Es haben hierüber schon Besprechungen
mit den Anwohnern stattgefunden, und verschiedene
Hausbesitzer haben sich schon bereit erklärt, An-
schluß zu nehmen. Auch an dieser Stelle ist
den Betreffenden noch empfohlen, Anschluß an
die Leitung zu nehmen; in Zukunft werden
alsdann unzweifelhaft verschiedene Krankheiten
vermieden werden können. Seitens des Magistrats
wird in jeder Weise weitgehendes Entgegen-
kommen geboten. Hoffentlich werden alsdann
auch bald andere Wege im Stadtgebiete mit
Wasserleitung versehen. In große Verlegenheit
sind diejenigen Anwohner geraten, deren Brunnen
geschlossen sind, da auch die benachbarten Brunnen
meist wenig Wasser enthalten und deshalb kein
Wasser abgeben können. Der Magistrat zeigt
insoweit Entgegenkommen, als den Betreffenden,
deren Brunnen geschlossen sind, die Erlaubnis
erteilt wird, bis zur Fertigstellung des Anschlusses
Zufuß Wasser aus der Leitung zu nehmen. Zufuß
Brunnen hat die Behörde in der nordwestlichen
Vorstadt aus Anlaß der Typhusgefahr schließen
lassen. Die beteiligten Hausabteilungen können
unentgeltlich ihren Wasserbedarf in der Wühlens-
chen Brennerie entnehmen. Von den Hausbesitzern
in dem erwähnten Teil der Stadt haben sich
zahlreiche zum Anschluß an die Wasserleitung
bereit erklärt, und es soll daher möglichst schnell
die Erweiterung des Rohrnetzes der Wasserleitung
nach dorthin vorgenommen werden.

Ein weiterer Typhusfall ist hier gemeldet.
Die Zahl der Fälle beträgt jetzt 35.

Das Leitungswasser sah am Sonntag äußerst
trüb aus. Das Wasserwerk gibt an, daß die
Trübung durch Verlaufen des Wasserbehälters
infolge großen Verbrauches am Sonnabend ent-
standen ist. Trotz Spülung in der Nacht und
am Sonntag war stellenweise die Trübung nicht
überall sofort beseitigt. Zu wünschen wäre, daß
das städtische Wasserwerk stets imstande ist, seine
vorgeschriebenen Leistungen zu erfüllen, ohne
dadurch etwaige Zwischenfälle die Bevölkerung be-
unruhigen.

Mehrere Waldbrände sind in diesen Tagen
ausgebrochen. So brannten die Wälder bei
Huntfien und bedrohten das Barneföhroholz.
Die Eisenbahndirektion sandte Mannschaften nach
der Brandstelle. Der angerichtete Brandschaden
sehr groß sein. — In den Föhrenbeständen in
Edewedt entstand gleichfalls Feuer, ebenso soll
im Föhrensopter Walo ein Brand wüthen.

Zu reger Beteiligung am Gesellschaftsfest
mögen nunmehr die Gewerkschaften eine eifrige
Agitation entfalten. Der Festzug beginnt nach-
mittags 3 Uhr vom Vereinshaus, Reckenstraße
aus, wofür von 2 Uhr nachmittags ab Konzert
stattfindet.

Hannover, 19. Juli.

Die Einführung des allgemeinen Wähl-
er-Votenrechtes kann jetzt auch für Hannover als
gesichert gelten. Nach dem festgestellten Ergebnis
der Umfrage haben sich von den Inhabern der
4500 hier vorhandenen offenen Verkaufsstellen
über 3000 für den allgemeinen Wähler-Voten-
schluß erklärt. Es ist somit die erforderliche
Zweidrittelmehrheit für den Antrag erreicht, so
daß der Regierungsrath nunmehr in der
Tage ist, ohne weitere Abstimmung die Ein-
führung des allgemeinen Wähler-Votenrechtes zu
verfügen.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Sant-Wilhelmsbaben.

Verband der Schneider. Donnerstag, 21. Juli, abends
8 1/2 Uhr: Versammlung bei Schirch (Würgerwall).

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Anton Tschchow gestorben. Der bekannte
russische Schriftsteller Anton Pawlowitsch Tschchow
ist Sonntag nach in Badenweiler im Schwarz-
wald gestorben. Neben Ostern war er wohl der
im Auslande bekannteste Vertreter der jüngeren
russischen Dichtergeneration. In seinen Stützen
und Erzählungen war er durchaus eigenartig:
ein außerordentlicher Menschenschilderter mit
eigenständlichem, bitterem Humor.

Ein Großherzog für die neue Kunst. In
Darmstadt wurde die zweite Ausstellung der
Kunstlerkolonie im Ernst Ludwig-Hause vom
Großherzog eröffnet, der in einer Ansprache aus-
sagte, das neue Bewußtsein sei sich seines Rechts,
seiner Pflicht bewußt geworden, nicht nur in
den Formen der Vergangenheit, sondern auch
dem eigenen Künstlerempfinden gemäß frei und
zweckmäßig zu gestalten. In diesem Trange
freien, neuen Gestaltens offenbare sich eine
der Gegenwart eigne kulturgeschaffende Kraft, in
deren Dienst sich die Kunstlerkolonie gestellt
habe. — In Berlin, wo andere Ansichten über
die Kunstlerkolonie herrschen, wird man nicht
erleicht sein.

Aus Nord und Fern.

Erstklassige Spieler und Duellanten. Nach
mehrwöchiger Verhandlung wurde in Schneide-
mühl Graf Johann Brinski wegen verübten
Zwangs zum 3 Monaten Gefängnis, 3000 Mk.
Geldstrafe und einem Monat Festungshaft
verurteilt; Graf Wolzow Brinski wurde frei-
gesprochen; Graf Johann gegen eine Kaution
von 50000 Mk. auf freiem Fuße gelassen.

Bei dem Kadrennen in Braunschweig stürzte
nach der „Frank. Ztg.“ am Sonntag der
Reisfahrer Vutter aus Magdeburg und wurde
von einem nachfolgenden Schrittmacher tot ge-
fahren.

Schiffskollision. Der in Hamburg am Montag
abend eingetroffene englische Dampfer „Gironelle“
hat auf der Reise von London nach Hamburg mit
dem englischen Torpedobootsgeräth „Gaughty“
kollidiert. Aus der Kollision resultierte das
„Gaughty“ fast manisch, daß die „Gaughty“
direkt aufgeschossen sein muß. An der linken Seite
des Buges hat die „Gironelle“ oberhalb der
Wasserslinie ein Loch, das mit Säden notdürftig
zugesopft wurde. Der erste Offizier erklärt, daß
bei der Kollision niemand ertrunken sei. Wie
sich weiter herausstellt, ist der Zusammenstoß
im Hafen von Harwich erfolgt. Das Torpedo-
boot ist stot geblieben und durch Schlepper auf
Strand gefahrt worden; auch ist die gesamte
Mannschaft gerettet.

Die Cholera nimmt, wie Nachrichten be-
lagen, die in Batavia eingegangen sind, in Lehrern
eine erschreckende Ausdehnung an. Die Europäer
sicheren aus der Stadt Lehrern ins Gebirge.
Die Zahl der täglichen Sterbefälle soll bis zu
900 betragen, und die Toten sollen vielfach in
den Straßen liegen bleiben.

Neues aus aller Welt.

Riel, 19. Juli. In dem Streit der Herzge
und der Betriebsrentenfrage des Kaiserlichen
Stankalms ist eine Verständigung erzielt.

Paris, 19. Juli. In Cluses verurteilten
irellende Uhrmacher eine Kundgebung vor einer
Jahrl. Aus dieser wurde gesteuert, wodurch
4 Ausländische geüdet und 25 verwundet wurden.
Hierauf griffen die Arbeiter die Fabrik an und
streckten dieselbe in Brand. Man vermutet, daß
die Eöhne des Besitzers die Schüsse abgegeben
haben.

Marzelle, 19. Juli. Da die Mehrzahl der
Forderungen der Doktorarbeit von den Arbeit-
gebern bewilligt worden sind, wird morgen die
Arbeit an den Werften der Messageries Mari-
times wieder aufgenommen werden.

Nom, 19. Juli. Der Ausstand der Bäder-
geleiten ist beigelegt. Morgen wird die Arbeit
wieder aufgenommen.

Letzte Nachrichten.

Essen a. d. R., 20. Juli. Auf dem Krupp-
schen Schienenwalzwerk legte ein Teil der Ar-
beiter wegen Lohnindefiniten die Arbeit nieder.

Kopenhagen, 20. Juli. Der Kongress für
internationale Meeresforschung ist hier eröffnet.

London, 20. Juli. In Raiping werden
größere japanische Truppenmassen zusammen-
geschossen. Unter dem Schutze von sieben Kriegs-
schiffen sind Transportstämme mit Verstärkungen
nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. In
dieser Woche werden wichtige Ereignisse erwartet.
— Der Wert des russischen Rubels ist bedeutend
gestunken.

Petersburg, 20. Juli. Der Zar hielt
Parade über die nach Asien abgehenden Truppen
und hielt an dieselben eine Ansprache dahin-
gehend, den Feind zu besiegen und gesund in
das Vaterland zurückzuführen.

Tschifu, 20. Juli. Gestern nachmittag ist
hier eine Dampfschiffe eingetroffen mit 8 Russen
und 50 Chinesen an Bord, die Fort Arthur
am 14. Juli verlassen hat. Die Russen lebten
es ab, Mitteilungen zu machen. Die Chinesen
sagten aus, am 11. und 12. ds. Mts. hätten
die Japaner eins der östlichen Forts in der
Nähe der Stadt mit 14000 Mann genommen.
Bevor jedoch Befestigungen hätten einstreifen
können, hätten die Russen die japanische Streit-
macht abgegriffen und ihnen zu Entzündung
gebracht, wodurch die Japaner sämtlich getötet
seien. Die Chinesen teilten ferner mit, in der
Nacht vom 13. habe ein russisches Torpedoboot
ein Handelsschiff in der Nähe von Fort Arthur
angegriffen in der Meinung, es sei ein japanischer
Transportdampfer. Eine große Anzahl an Bord
befindlicher Chinesen sei ertrunken, die aus
Europäern bestehende Mannschaft und viele
Chinesen seien aber von den Russen gerettet
worden.

Tokio, 20. Juli. Urmern 19. d. Mts. wird
gemeldet, daß drei japanische Torpedoboots-
geräth der Flakflak, in dem sich russische
Schiffe befinden, gesperrt haben.

Briefkasten.

Herrn Franz. Es dürfte genügen, wenn wir an
dieser Stelle konstatieren, daß nicht Sie der am
Sonnabend hier verhaftete Agent R. sind.

Herrn Varel. Die Rechte des Stadtrats sind
doch größer, als Sie annehmen. Wenn Sie mit
Artikel 22 der Gemeindeordnung nach, es heißt dort
§ 1: „Angehöriger der Gemeindevertrichtung be-
rechtigt bzw. verpflichtet: 2. Die Gemeindeverwaltung
zu überwachen und zu diesem Zweck: a) unaufer-
legter Bescheidungen, Maßregelungen und An-
träge zum Behen der Gemeinde an den Vorstand
gehenden zu laffen und von demselben die Mitteil-
ung des darauf gefaßten Beschlusses und der bestell-
ten Gründe zu verlangen.“ Wenn die Mitglieder des
Stadtrats von diesem Rechte keinen Gebrauch zu
machen wollen, so liegt die Schuld nicht an der G.
municipale.

Leitung.

Für den Parteifonds gingen bei der Re-
daktion ein: 50 Pf. für Rat und Kustunft;
1 Mk. von G.

Schiffsabris-Nachrichten

vom 19. Juli.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
D. „Brandenburg“, v. Baltimore f. a. d. Weser a.
D. „Coblenz“, nach Cuba b. v. Santa Cruz abg.
D. „Eisenhau“, n. Cistien b. in Genoa abg.
D. „Eichhorn“, v. Chileen l. auf der Weser a.
D. „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Weser angef.
D. „Kaiser“, nach Swatzen b. in Wulung angef.
D. „Kaiser“, v. Australien l. in Antwerpen a.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Huse.
D. „Lammenfels“ heute von Hamburg in Antwerpen.
D. „Reichenfels“ heute von Colombo nach Hamburg.
D. „Rudolpheimer“ heute von Bremen nach Cardiff.
D. „Schwarzfels“ heute von Colombo nach Galcutta.
D. „Wichtenfels“ heute von Suva nach Hamburg.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Huse.
D. „Max“ gestern von Stavanger in Trondheim.
D. „Vander“ gestern von Trondheim in Antwerpen.
D. „Dector“ gestern von Gijon in Bilbao.
D. „Fret“ gestern von Rotterdam in Köln.
D. „Gerta“ gestern von Köln nach Hamburg.
D. „Reptan“ gestern von Emden nach Leer.
D. „Winos“ gestern von Leer in Danzig.
D. „Wita“ gestern von Eibing nach Bremen.
D. „Wenus“ gestern von Köln in Rotterdam.
D. „Juno“ heute von Köln in Rotterdam.
D. „Widmar“ gestern von Köln nach Hamburg.
D. „Wermes“ gestern von Wulung nach Bremen.
D. „Werner“ gestern von Bremen nach Leer.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Huse.
D. „Schwan“ gestern von Catania nach Valencia.
D. „Reiter“ gestern von Bremen in Gull.
D. „Strauß“ gestern von Bremen in London.
D. „Halle“ gestern von Gull nach Bremen.
D. „Hanslang“ gestern von Wulung in Petersburg.

Oldenburg-Portale, Dampf-Schiffahrtsgesellschaft.
D. „Nordsee“ gestern von Quilon nach Caffi.
D. „Bremen“ gestern von Quilon nach Wulung.
D. „Willareal“ heute von Bremen in Kreuzfahrts-
schiff.

Schiffe, welche die Emden Schleppe passierten.
Schiff „Jutani“ (Süder) von Hamburg.
Schiff „Karmina“ (Müller) von Bortum.
Schiff „Karmina“ (Helmboom) von Norden.
Schiff „Grosvenor“ (Wilde) von Bortum.
Schiff „Margarethe“ (Edepers) von Berne.
Schiff „Hoffnung“ (Janßen) von Dortmund.
Schiff „W. L. A. G. 38“ (Wöler) von Dortmund.
Schiff „W. L. A. G. 13“ (Hannemann) von Dortmund.
Schiff „W. L. A. G. 39“ (Bauer) von Dortmund.
Schiff „W. L. A. G. 29“ (Kron) von Dortmund.
Schiff „Kanna“ (Johannsen) nach Wulung.
Schiff „W. L. A. G. 30“ (Tiers) nach Dortmund.
D. „Reptan“ (Cittmann) nach Emden.
Schiff „Woj“ (Brüggemann) nach Hamburg.
D. „Hero“ (Kunth) nach Wulung.

Quotwasser.

Donnerstag, 21. Juli. Vorm. 7.15 Nachm. 7.34.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderats vom
12. d. Mts., betreffend Uebernahme der
Müllerstraße von der Jabelstraße bis
zum Wühlensweg wird unter Aufforderung
an die Gemeindeglieder zur Abgabe
ihrer Ansichten über denselben vom
19. ds. Mts. auf 14 Tage gemäß
Artikel 27 der revidierten Gemeinde-
ordnung in Rathause, Zimmer Nr. 2,
öffentlich ausgesetzt.
Heppens, den 16. Juli 1904.

Der Gemeindevorsteher.

Athen

Zugelassen eine Henne.

Wartstraße 18, Hinterhaus.

Zu vermieten

per bald oder später einen schönen
Laden mit Kabinett, sehr passend für
ein Spezial-Wäsche-Geschäft (Gerren-
Wäsche), weil feins am Plage ist.
Ferner eine schöne vier. erste Etagen-
wohnung n. abgegliedertem Korridor,
Strohenfront, Preis monatl. 16.50 Mk.
auf sofort. **Magnum Schlüssel.**
N. Wülh. Str. 88. Telefon Nr. 479.

Zu vermieten

auf sofort oder
später einige drei-
räumige Wohnungen.

C. Weder, Meyer Weg 12.

Ein kleines Kind (Mädchen)

in Pflege zu geben. Näheres Reg. 3.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreiräum.
Oberwohnung mit abgetheiltem
Korridor, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

zwei schöne dreiräum. Wohnungen
mit abgeth. Korridor z. 1. Aug. od. später.
K. Lambrecht,
Bant, Melumstraße 20.

Zu vermieten

auf sofort und 1. Oktober dreiräumige
Wohnungen, Preis 15, 16, 18, 19 Mk.
Wilk. Freese, Peterstr. 35.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierräum. erste
Etagenwohnung mit abgetheiltem
Korridor, Erker, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vier. Etagen-
wohnung an ruhige Mieter im Hause
Neue Wilhelmshoener Straße 82.
Paul Aug.

Zu vermieten

mehrere drei-, vier- und fünf-
räumige Wohnungen.
H. Siebrens, Bant, Peterstr. 41.

Bereignungshalber

ist die von
Hrn. Gerhards-
vollstcher Kärder bewohnte sechs-
räumige zweite Etagenwohnung zum
1. Oktober zu vermieten; ferner eine
elegante eingerichtete vier-
räumige Wohnung
auf sofort oder später.

Wilk. Freese, Peterstr. 35.

Zu vermieten

z. 1. Aug. od. später
eine vier. Partee-
wohnung mit abgeth. Korridor und
eine vier-
räumige Oberwohnung.
C. Günther, Heppens, Elisabethstr. 1.

Ein kleiner Laden

passend für ein Zigarren-
geschäft zum
1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit
Preisang. unt. Zigarren an d. Exp. erb.

Auktion.

Am Montag den 23. Juli cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in Herzberg's Wirtschaft an der Börsestraße in Bant verschiedene Gegenstände und zwar:

- 1 Küchenschrank, 1 Spiegel
- 1 Schrank, 6 Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 6 Rohrstühle, 1 Küchentisch, 1 Sofa, 1 Eimerschrank, 2 Banerntische, 26 Bilder, 4 Regulatoren, 2 Haussegen mit Kissen, 2 Musikwerke mit Platten, 1 Haussole, 1 Duschbecken, 1 Handnähmaschine usw.

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Rechnungssteller G. Schwitters, Bant.

Neue Emdener Serringe

sind wieder eingetroffen. Johannes Arndt, Bant.

Den feinsten

Rauchschellfisch wie alle anderen Sorten frische und geräucherter Seefische beziehen **Wiederverkäufer** beim

Fischverhandlungsgeschäft Merkur, Bremerhaven.

Offerten gratis und franco!

Sabe allerbestes

Kleeheu u. Haferstroh

Torfstreu

in Ballen gepreßt, sowie **Hafer** zu verkaufen.

Joh. Hillmers, Neuende.

Fettbündlinge

sind wieder eingetroffen. Johannes Arndt, Bant.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen

H. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Ein neues Fahrrad, 86 Ueberholung, mit Doppelschalenlager und 2 Jahre Garantie, sportbillig zu verkaufen. Friederikenstraße 6, 2. Etg.

Das An- und Verkaufsgeschäft

von

W. Jordan

4 Tonnendeich 4

empfehl ich zum An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Fahrrädern und Zubehörsachen, Nähmaschinen, Räder, Gold- und Silberwaren etc. etc.

Nähmaschinen

in größter Auswahl.

B. F. Kuhlmann,

Wismarstraße 17.

Eine gut erhaltenen **Reiffel** mit Matratze preiswert zu verkaufen. Friederikenstr. 42, 2. Tr., mittl. Tr.

Oldenburg.

Sonntag den 24. und Montag den 25. Juli cr. auf dem Festplatz in Dierenburg, an der Sandstr.

Gewerkschaftsfest

Festzug nachmittags 3 Uhr vom Vereinshaus, Nelkenstraße. Von 2 Uhr ab: Konzert im Vereinshaus.

Festrede d. Reichstagsabg. Schmalfeld-Bremerhaven.

Gesang, turnerische Aufführungen etc. Volks- u. Kinder Belustigungen, großer Festball im Tanzzelt. Eintritt 10 Pf., Tanzband 75 Pf. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Die Gewerkschafts-Kommission.**

Schützenhüte

für Mitglieder des Wilhelmshavener Schützen-Vereins soden wieder eingetroffen und empfehle solche in sehr guter Qualität zu 3 und 4 Mk. Schützenfedern, ganz herrliche Sachen, Stück 1 Mk.

Magnus Schlöffel

Neue Wilhelmsh. Straße 88. Roonstraße 79. Telefon 479.

Gratis-Beigabe!!

Von Donnerstag den 21. d. Mts. bis Sonnabend den 23. d. Mts. inkl. erhält jeder Käufer von

1 Pfund gebr. Kaffee von 1,00 Mk. an, oder 1 Pfund Kakao, oder 1/2 Pfund Tee

... eine hochelegant dekorierte ...

Tee-dose gratis!!

Die Dosen sind in verschied. Mustern vorrätig.

Dampf-Kaffee-Züsterie

C. Retelsdorf,
Bant-Wilhelmshaven.

Neue Wilhelmsh. Straße 6. Neue Wilhelmsh. Straße 6.

Massiv goldene Trauringe 4 bis 25 Mk. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl. Acht Gold von 1,50 Mk. an.

G. D. Wempe, Juwelier, Bant, Neue Wilh. Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreiräumige Wohnung mit abgesehl. Korridor, Keller und Bodenlampe.

G. Egerichs, Herrns, Jedelinsstr. 34.

Zu vermieten dreier Oberwohnung m. Stall z. 1. Aug. Grenzstraße 28, 1. Tr.

Dreiräumige Wohnung mit Zubehör zum 1. Oktober oder später in der Nähe der Peterstraße zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter 16 an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine dreiräum. Erstwohnung. **Frau Crüper,** Bant, Melumstraße 18.

Gesucht eine kleine Werkstätt. Offerten m. Preisang. unt. **Werkstelle** an die Exp. d. Blattes erbeten.

Zugelassen ein Hund. Korostraße 14.

Zu vermieten drei- und vierst. Wohnungen. **S. Lübben,** Melumstraße 21.

Zu vermieten zum 1. Oktbr. ein Laden mit dreiräum. Wohnung. **Verl. Börsestraße 14.**

Zu vermieten zum 1. August oder später vierst. Wohnung. **Roonstraße 9.**

Arbeiter-Sängervereinigung des Jadegebietes.

Mittwoch Gesangstunde in der „Arche“.

Freie Turnerschaft Nürtingen.

Am Donnerstag den 21. Juli fällt die **Zurufstunde** für die Mitglieder sowie Jugendabteilung aus.

Der Vorstand.

Lotterieklub „Großschwein“.

Freitag Hebung zur 4. Kl. in der Arche.

Arbeiter!

Unseren Kollegen zur Kenntnis, daß jeden Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr bei Saale, Grenzstr., Zahlabend ist wofür auch die Kontrollkarten auf gelteempelt und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Friseurgehilfen-Vorband.

Leer. Donnerstag den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr.

Versammlung

im Saale des Herrn Varel. Zweck: Besprechung der Fahrt nach Oldenburg zum Gewerkschaftsfest, welches am Sonntag den 24. d. Mts. stattfindet.

Anmeldungen zur Fahrt werden dabei selbst noch entgegengenommen.

Das Gewerkschafts-Komitee.

Spar- u. Darlehns-Kasse

W. m. b. H.

Wilhelmshaven. Wir vergüten für Darlehen bei halbjähriger Kündigung 4 Prozent, kurzer Kündigung 3 Prozent, Ggenvorteil 2 1/2 Prozent.

Besonders machen wir auf unsere Abteilung **Sparkasse** aufmerksam, die auch Nichtmitgliedern zur Benutzung freisteht. Kassestunden 9—11 vorm., 4—6 nachm.

Oldenburger Konsum-Verein.

c. G. m. b. H.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen

Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Droschkenfuhrgeschäft.

Einem geehrten Publikum empfehle angelegentlich mein

Carl Siems, Börsestraße 8. Telefon 321.

Herren-Garderoben

nach Maß liefert prompt u. billig unter Garantie des guten Erfolges

H. Schwenker, Varel, Mühlenstraße 5.

Aufträge nimmt auch **W. Schwenker** Bant, Verl. Peterstraße 11, entgegen

Bin jeden Sonnabend und Sonntag in Herrn Paul Saffes Restaurant, Bant, Verl. Peterstraße, zu sprechen.

Zum 1. Oktober noch eine dreier. abgesehl. **Wagen- u. Parterrewohnung** mit großem Nebengelass **zu vermieten.**

Schillerstraße 7, 1. Tr. r.

Verband der Schmiede.

Freitag den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Zahris, Bürgerhalle (früher Saale), Grenzstr. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sejangerverein Frohnu.

Diejenigen Freunde und Bekannten, die gewillt sind, sich an dem am Montag den 23. Juli stattfindenden

Ausflug nach Varel

(Deutsche Eiche)

zu beteiligen, werden gebeten, sich bis Sonnabend in die bei den Herren G. Heiten (Arche) und A. Schirig (Bürgerhalle), Grenzstr., anschließenden Listen eintragen zu wollen, gleichzeitig ist daselbst das ermäßigte Fahrgebid (pro Person 1 Mk.) zu entrichten. Die Billets werden am Montag mittag vom Komitee am Bahnhof den Mitfahrern eingehändigt. Abfahrt 12.31 Uhr von Bant. Musik wird mitgenommen.

Der Festausschuß.

Todes-Anzeige.

Infolge eines Unglücksfalles starb gestern plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und meiner drei Kinder fürsorglicher Vater, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Farmer

Onno Janssen

im 30. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Bant, den 20. Juli 1904

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht werden.

Todes-Anzeige.

Montag abend entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Ernst

im Alter von 5 Wochen. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten an die trauernden Eltern

Georg Lampf und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Maxlenstraße 1, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag starb unser lieber Sohn und Schwager

Frieda

im Alter von nur 6 Mon. 17 Tag. Tiefbetrauert von den Eltern und Geschwistern.

Weyden, den 20. Juli 1904.

W. Bergmann nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von Baumstr. Nr. 1 aus statt.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter

Henny, sowie für die Kranzpenden und insbesondere Herrn Hülsprenger

3 dbecken für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Georg Jaags nebst Frau und Kindern.

Dankagung.

Allen, die unserer lieben Mutter Johanne Louise Holgerland das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Kranzpenden u. besonders denjenigen, welche ihr während ihrer langen Krankheit zur Seite gestanden haben, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Eng in Bant. Stad. von Paul Eng u. s. w. in Bant.

gestellt haben. — Damit war die Vernehmung des Sachverständigen Professor v. Reukner beendet.

Vollzettelrat Schwering, früher in Charlottenburg, jetzt in Berlin, sagt aus, daß die durch die Steuerbehörde erlassene Beschlüsse durch die weiteren Fragen der Menge auf das Kontingentslimit, Schulmann Krullinowski aus Charlottenburg weigerte sich anfangs, überhaupt eine Aussage zu machen, erklärte jedoch daselbst, wie der vorige Zeuge und führte schließlich auf das Fragen der Verteidiger unter Berufung auf das Kontingentslimit. — Der nächste Zeuge Schuchel aus Charlottenburg ist in Russland geboren, hat dort 3 1/2 Jahre lang studiert, ist aber deutscher Untertan. Sein Name findet sich als Bewerber auf den Posten an Berlin; er hat aber nie ein solches etwas abgemacht. Der Zeuge erklärte diesen Gebrauch seiner Namen daraus, daß die Namen in Deutschland auf Schritt und Tritt sich von russischen Vollzugsbeamten bewußtlos glauben und überzogen seien, daß ihre Wohnungen in ihrer Abwesenheit durchsucht würden. Er selbst nehme das auch an; denn seine Frau, eine russin, sei bei einer Besuche in Petersburg verhaftet und vier Monate festgehalten worden, weil sie in Deutschland einige Nummern der „Zebra“ verkauft habe. Dabei seien ihre Verfügungen vorgenommen worden, die den Zeuge im ersten Reihe erhalten habe. — Der Zeuge hat ferner festgestellt, daß eine Deutsche wegen einer in Deutschland begangenen Handlung in Russland verhaftet worden ist. — Der Zeuge hat ferner festgestellt, daß seine Frau mit mehreren Verbrechern zusammen auf dem Festlande nach Deutschland geschickt worden ist, und dieses hat von der russischen Regierung die bestimmte Aussage erhalten, diese barbarische Maßnahme gegenüber einer fremden Frau aufzuheben. Er habe daraufhin die nötige Summe nach Russland abgeholt, aber die russische Regierung habe ihre Zusage gegenüber dem deutschen Konsulanten nicht erfüllt. — Zu den revolutionären Parteien in Russland übergehend, führte der Zeuge folgendes aus: Der Gegensatz zwischen der Sozialdemokratie und den Sozialrevolutionären ist ein äußerlich scharfer. Häufig steht bei den russischen Revolutionären einander gegenüber. Ihre gemeinsamen Schriften werden von den Sozialrevolutionären herausgegeben. Auch haben sie sich energisch gegen ihn gewandt, in einem Nachwort zu seinem „Wörterbuch der Sozialdemokratie“ vieles von seinen früheren Aussagen zurückgenommen und ist überhaupt immer mehr auf dem Wege, sich zum reinen Sozialdemokraten zu entwickeln. Die russischen Parteien weisen alle einen großen Organisationsfanatismus auf, besonders die Richtung der „Zebra“ sieht die Sonderorganisation sehr ungern. Es ist daher keineswegs wunderbar, daß die Richtung der russischen Parteigenossen vor der letzten Sozialdemokratie genannt worden ist.

Inzwischen haben die Sachverständigen Dr. Ballod und Prof. Dr. Reukner festgestellt, daß ein mit der Vernehmung des russischen Strafgefangenen für die Vernehmung und Vernehmung revolutionärer Zeugen, der Aufklärung von Schriftstücken beauftragt, ohne auch hierfür Gegenständig zu sein. — Staatsanwaltschaft Dr. Caspar: Wir sind soeben mitgeteilt, daß kürzlich ein neues

russisches Strafgefangenen in Kraft getreten ist. — Der Zeuge hat ferner festgestellt, daß ein mit der Vernehmung des russischen Strafgefangenen für die Vernehmung und Vernehmung revolutionärer Zeugen, der Aufklärung von Schriftstücken beauftragt, ohne auch hierfür Gegenständig zu sein. — Staatsanwaltschaft Dr. Caspar: Wir sind soeben mitgeteilt, daß kürzlich ein neues

russisches Strafgefangenen in Kraft getreten ist. — Der Zeuge hat ferner festgestellt, daß ein mit der Vernehmung des russischen Strafgefangenen für die Vernehmung und Vernehmung revolutionärer Zeugen, der Aufklärung von Schriftstücken beauftragt, ohne auch hierfür Gegenständig zu sein. — Staatsanwaltschaft Dr. Caspar: Wir sind soeben mitgeteilt, daß kürzlich ein neues

der Erste, das zu bebauern. — Achtungsvoll Georg Plechanow.

Gerichtliches.

Wegen ungläubiger Behandlung von Einjährigen der vierten Compagnie des ersten Seebataillons waren vom Kriegsgericht der ersten Marineinspektion in Kiel der Feldwebel Springborn zu zwei Monaten Gefängnis und der Sergeant Jander zu sechs Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Ihre Berufung wurde, wie bereits kurz berichtet wurde, vom Oberkriegsgericht der Offiziersstation verworfen und auf Berufung des Gerichtsherrn der Feldwebel Springborn zu vier Monaten Gefängnis, der Sergeant Jander zu fünf Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Der Feldwebel hatte bestritten, daß er zu dem Einjährigen Richter geizig habe: „Was sollen das bayerische Volk bei uns? Die Kerle sollen die Hunde ...“ (folgt ein gemeiner Ausdruck). Der Kriegsherr hatte gerade wegen der Behandlung der Einjährigen Richter und Jander eine exemplarische Bestrafung gefordert. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht führte, wie die „Stiller Zeitung“ berichtet, Kriegsgerichtsrat Sedow mit Bezug auf die Behandlung der Einjährigen Richter und Jander aus: Zuerst verleidet man den Leuten den Dienst und später wirft man ihnen Unlust vor. Man macht aber keinen Versuch zu ihrer Erziehung. Die ganze Handlungsweise entspringt einem schmachvollen Morde, dem albernem Reiz darum, daß die Einjährigen eine höhere Bildung genossen haben. Eine derartige Behandlung kann alle Disziplin gefährden. Wir haben eine derartige Behandlung Untergebenen noch nicht gehabt, und damit solche Fälle nicht wieder vorkommen, muß mit rücksichtsloser Strenge verfahren werden. Das Oberkriegsgericht hob in der Begründung hervor: Die Marine war bislang stolz darauf, daß in ihrem Kreise solche inhumanen vorstrafwürdigen Behandlung, sowie Beleidigung von Untergebenen nicht vorgekommen ist. Wenn auch in der Erzeugung ein Vorgefahrener Verfehlungen beging, so ist doch zu unterscheiden, daß hier gegen alle militärischen Grundbegriffe verstoßen wurde. Die Compagnieführung hat nichts von der Sache gewußt, sie wurde begünstigt noch gewollt. Springborn hat sich direkt der größten Mißhandlung schuldig gemacht. Von seiner Degradation wurde abgesehen, weil er schon seit 1895 unbedingten Dienst, den Chinafeldzug mitmachte und für die Ausbildung der Compagnie eine gewisse Verantwortung hatte. Janders erfolglos geliebene Antiführung der alten Leute zur Mißhandlung der Einjährigen wurde mit drei

Monaten geahndet. Sie machte auch eine Degradation erforderlich.

Aus Nad und Fern.

Ein Mann mit zwei Herzen. Zwei Herzen und zwei Rippen mehr als gewöhnliche Erbliche hat, wie einem englischen Blatt berichtet wird, der 23jährige Giuseppe de Maggio aus Lecce in Italien. Die Lastade wurde bei einer ärztlichen Untersuchung festgestellt. Die Herzen liegen in beiden Hälften der Brusthöhle; das auf der rechten Seite ist gesund, das andere leidet an Atrophie. Ein amerikanisches Museum hat de Maggio 32 000 Mk. geboten, wenn er ihm seinen Körper nach dem Tode hinterläßt, und zwar soll die Hälfte sofort ausgezahlt werden, der Rest aber, wenn er 45 Jahre alt wird.

Quater-Eis. Ein interessanter und amüsante Zivilprozeß hat soeben in London seinen Abschluß gefunden. Eine Schnapsfabrik hatte einem ihrer Fabrikanten die Bezeichnung „Quater-Eis“ verliehen, und auf den Kellern lag man einen Quater in der bekannten Kleidung mit einer Flasche in der Hand. Nun wird die Quater schon verschiedentlich zu Kellern verwendet gebraucht worden, und auch in Deutschland kennt jedermann „Quaker Oats“. Sie haben das lange ertragen, aber daß sie nun für alkoholische Fabrikate aller Willen Propaganda machen sollen, das ging ihnen doch über die Lust. Man sah sie erfahrungsgemäß einen besonderen Stolz darin setzen, nie Alkohol in irgend welcher Form zu sich zu nehmen. Die „Gesellschaft der Freunde“ legte daher zum Erbitten allen Freunde des Humors im Gerichtssaal Verwahrung gegen eine solche Beleidigung ein. Der Richter jedoch war offenbar kein Temperengler, und erklärte, er läge nichts Beleidigendes in der Bezeichnung des Kellers oder in dem Plakat, da der Quater auf demselben nicht betrunken dargestellt sei, sondern nur überlege, worauf der Anwalt der klägerischen Partei einwandte: „Wer überlegt, ist schon verloren.“ Und so war es auch — das heißt, der Prozeß war verloren.

Weitere 8.

Gefährliche. Anzeige am Waldwege eines Gemeinbewohners: Dieser Weg, der kein Weg ist, darf nicht verlassen werden. Wer es trotzdem tut, wird bis 30 Mk. Geldstrafe oder acht Tage Haft bestraft. Wer einen angibt, trägt davon die Hälfte. Der Gemeindevorsteher.

Arbeiter, trinkt kein Hamburger (Bavaria) Bier!

Verkauf.

Herr Heizer Ed. Heeren hier selbst hat mich beauftragt, die ihm gehörige, alte Mühlen- und Breiten Weg belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus dem Wohnhaus mit 903 qm großen Gartengründen

zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Das Grundstück hat die denkbar beste Lage und ist zur Bebauung mit größeren Geschäftshäusern sehr geeignet. Kaufinteressenten wollen sich baldigst bei mir einfinden.

Heppens, den 15. Juli 1904.

H. P. Harnis
Auktionator.

Empfehle

aus in nächsten Tagen zu erwartenden Schiffe beste schottische

Stück- und Rußkohlen

zu billigen Preisen.

August Meyer,
Kleier Straße 63.

Die Einrahmung

o. Bildern, Brautkränzen usw wird sauber und unter Garantie

Georg Buddenberg.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine Unterwohnung, eine 2. Eingangs-Wohnung mit Balkon, eine Mansarden-Wohnung, alle vier-räumig, an ruhiger Wohnort.

H. Heinweg, Riederstr. 71.

Zu vermieten

zum 1. November an bester Lage in der Neuen Wilhelmsh. Straße große Geschäfts- und Lagerräume zu jedem Geschäft und Gewerbebetrieb passend. Der Laden kann nach Wunsch angebaut werden. Das Haus, zu dem ein kleines modern eingerichtete Hinterhaus mit Garten gehört, ist auch preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

zum 1. August zwei dreiräumige und eine vierräumige Wohnung.

Heppens, Friederikenstraße 20.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierräumige Wohnungen. Näheres bei

D. Jüchter, Uhlendstraße 4.

Zu vermieten

zwei möblierte Wohnungen je einer Etage u. Schlafkammer mit sep. Eingang.

C. Heilemann.

Zu vermieten

2 dreiräum. Wohnungen event. eine siebenräumige auf sofort oder später.

C. Heilemann.

Zu vermieten

eine vier- sowie einige dreiräumige Wohnungen zum 1. August od. später.

G. Herzberger, Börjensstr. 78.

Zu verkaufen

ein Haus mit vier Wohnungen und gr. Stall in Bant, Banter Weg 1. Antritt nach Belieben.

M. Oltmanns.

Zu vermieten

in meinem Neubau an der Kaiserstraße in Bant 30 Wohnungen zu Septbr. oder Oktober mit Balkons und abgeseh. Korridoren.

H. Conjes, Kaiserstraße 31.

Gesucht

zum 15. Aug. ein ordentl. lauderes Mädchen für den ganzen Tag.

Frau **S. Abels, Neue Wilhelmsh. Str. 21.**

Zentralverband d. Bau-, Grd- u. gew. Hilfsarb. Deutschl.

(Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven und Umgegend).

Sektion der Erdarbeiter.

Am Mittwoch den 20. Juli 1904, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Kaiser's Lokal („Goldener Adler“) in Heppens, Lillenburger- und Kirchtstr.-Ecke.

Pünktliches Erscheinen erforderlich. Der Vorstand.

Rechnungs-Formulare

in allen Größen, ein- und mehrfarbig, auch Rechnungs-Formulare für die Kaiserl. Werk empfehlen

Paul Hug & Co.

Ein schöner Laden an bester Lage, mit großem Schaufenster, 4x9 m groß, mit oder ohne großer fünfräumiger Wohnung ist auf sofort oder zum 1. November zu vermieten. Zu erfragen bei

Joh. Holtmann, Neue Straße 11.

Flüssiges Obst

in allen Sorten und Preislagen.

Borgwardt, Nahrungsmittel-Geschäfte, Friederikenstraße 27.

30 tüchtige Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung beim Schienenbau am Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel.

Die Unternehmung.

Zu vermieten

eine drei- und vier-räum. Wohnung im Hause Schulstraße 7.

H. P. Harnis, Auktionator, Heppens.